

30. August 2009: Coesfeld hat die Wahl

Zum ersten Mal seit 60 Jahren gibt es die Chance auf einen Wechsel

Nun haben die Coesfelder die Wahl – und endlich einmal eine echte Wahl. Denn diesmal ist alles anders: Mit dem unabhängigen Herausforderer Ralf Groß-Holtick (Bürgermeister in Velen) und der freien Wählergemeinschaft Pro Coesfeld, der mittlerweile stabilsten und größten Fraktion im Stadtrat, ist die Kommunalwahl in unserer Stadt nicht schon von vornherein gelaufen. Nach dem erdrutschartigen Sieg der neuen politischen Kraft PRO COESFELD im Jahr 2004 und der darauf erfolgten Spaltung der CDU ist alles offen – und spannend.

Dass es für die Unabhängigen diesmal noch besser laufen könnte, liegt auch am Trend: Die freien Wählergemeinschaften sind in der Bundesrepublik insgesamt eine starke Konkurrenz für die alten politischen Parteien geworden, die sich durch ihren Politikstil oft unglaublich machen. Jüngstes Beispiel: die Tricksereien um den Kommunalwahltermin, um die Wahlbeteiligung möglichst niedrig zu halten (was ja für CDU und FDP von Vorteil ist).

Starke Freie Wähler

Die Unabhängigen setzen den Parteien auch durch ihre aktiven Mitglieder zu, die in der Regel keine politische Karriere hinter sich haben, sondern bürgernah und fachkompetent agieren. So sieht man bei PRO COESFELD viele unverbrauchte Gesichter, und eine Fülle von erfahrenen Fachleuten aus allen Bereichen der Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft arbeiten bei ihnen mit, Menschen, die beruflich und privat ihre Frau und ihren Mann gestanden haben, bevor sie politisch aktiv wurden. Und wenn dann ein Zusammenhalt im Team dazu kommt, der schon freundschaftlich zu nennen ist, außerdem Innovationsfreude und Kampfgeist, dann kann man verstehen, dass die Tagespresse nach einer Mitgliederversammlung titelte „Echt stark“.

Alternativen in der Sache

Was aber die Wahl diesmal wirklich interessant macht, ist die inhaltliche Alternative, die zur Entscheidung steht. Coesfeld

fährt seit 60 Jahren einen (parteipolitisch einseitigen) Kurs, der in den letzten Jahren zu deutlichen Abnutzungserscheinungen geführt hat und sich auch in den politknahen Strukturen (Seilschaften) unserer Stadt zeigt. Eine inhaltliche und personelle Neubestimmung tut not, die Themenliste ist lang (und kann in dieser Zeitung nachgelesen werden). Viele Themen sind Uralthemen, deren Lösung – da von PRO COESFELD ins Spiel gebracht – abgeblockt wurde, immer noch nicht abgearbeitet ist und vom CDU-Bürgermeister und der Ratsmehrheit (aus alter und neuer CDU und SPD) vor sich her geschoben wird.

Koalition der Verlierer

Der Schock von 2004, als CDU und SPD abstürzten und viele Wahlbezirke an PRO COESFELD gingen, ist heute, nach fünf Jahren, noch immer nicht verarbeitet. Am deutlichsten erkennbar ist das bei den Haushaltsberatungen, wo die Mehrheit des Rates demonstrativ die



Haushaltsvorschläge des CDU-Bürgermeisters Öhmann unverändert abnickte und die Hinweise der Unabhängigen auf unseriöse Steuerschätzungen und undurchsichtige Haushaltsposten abbügelte.

In diese Koalition hat sich leider auch Bürgermeister Öhmann (CDU) eingereiht. Neutralität und Unabhängigkeit im

Parteien-Zwist waren von ihm nicht zu erwarten. Er ist ein CDU-Mann – auch in den Kleinigkeiten des Polit-Alltags.

Nun hat der Wähler das Wort – endlich! Und er hat seit urlanger Zeit in Coesfeld diesmal eine echte Alternative. Die Zeit von Erbhöfen und satten Mehrheiten ist vorbei.



Ralf Groß-Holtick wählen!

Der erste unabhängige Bürgermeister Coesfelds?

Der unabhängige Herausforderer ist zum Angstgegner des alten Bürgermeisters Heinz Öhmann (CDU) geworden. Wer die Leistungsbilanz des Noch-Bürgermeisters aus Velen mit der des Noch-Bürgermeisters aus Coesfeld vergleicht, weiß, warum. Und wer die beiden auf Podiumsdiskussionen erlebt hat, kann es sich gut vorstellen: Ralf Groß-Holtick ist ein Mann des klaren Blicks und der vorausschauenden Entscheidungen. Er hat bewiesen (und ist überregional bekannt dafür), wie clever er operiert und über welch

umfassende Kompetenzen er verfügt. Er wird sicher die Zügel nicht schleifen lassen oder sich mit Presseauftritten gesundbeten. Und Coesfeld braucht nach 60 Jahren Politik aus einer Richtung dringend frischen Wind. Unabhängige Bürgermeister sind im Trend – nicht etwa wegen einer Mode, sondern weil viele Bürgerinnen und Bürger den alten Parteien nicht mehr zutrauen, Probleme wirklich zu sehen und zu lösen. Ralf Groß-Holtick ist der Beweis dafür, dass es auch anders geht: ohne Seilschaften, mit einem

schuldenfreien Haushalt und mit Entscheidungsfreude. Informationen über ihn können Sie übrigens auch in der PRO COESFELDER RUNDSCHAU Nr. 8 (S. 1) und 9 (S. 8) bekommen, außerdem unter www.gross-holtick.de. Nehmen Sie Ihre Chance wahr und wählen Sie eine echte und kompetente Alternative! Es gibt keine zweite Chance, weil CDU und FDP im Landtag die Stichwahl abgeschafft haben. Das bedeutet, dass der Kandidat mit den meisten Stimmen am 30. August 2009 sofort Bürgermeister ist!

Hallo, Jugend!

Diesmal wählen können! Aber wozu? unbequem und haben z.B. Druck Kommunalwahl? gemacht, dass wir ein Kino bekommen, dass es mit dem Skaterpark was wird und eine echte Jugendbeteiligung vorankommt. Auch setzen sie sich für einen durchgreifenden Schuldenabbau ein, damit nicht IHR später den Schuldenberg abtragen müsst. Und sie haben einen Kandidaten fürs Bürgermeisteramt (siehe Seite 1), der endlich frischen Wind in Stadt und Verwaltung bringen wird.



Am 30. August 2009: Wählen gehen!

Ein Frage-Antwort-Spiel

- PRO COESFELD:** „Diesmal zur Wahl gehen!“
- Skeptiker: „Aha, jetzt braucht man die Bürger wieder als Stimmvieh. Toll!“
- PRO COESFELD:** „Wer nicht selbst bestimmt, über den wird bestimmt.“
- Skeptiker: „Auch so ein Spruch!“
- PRO COESFELD:** „Immerhin mal einer, der stimmt.“
- Skeptiker: „Es ändert sich ja doch nix.“
- PRO COESFELD:** „Diesmal vielleicht doch. Zum ersten Mal nach 60 Jahren Politik aus einer Ecke gibt es in Coesfeld eine echte Chance für einen durchgreifenden Wechsel – mit einem Bürgermeisterkandidaten, der ein äußerst kompetenter Herausforderer ist.“
- Skeptiker: „Jau, und natürlich nur mit euch!“
- PRO COESFELD:** „Jau, genau! Wir haben die Bürger als einzige regelmäßig informiert – z. B. über diese Zeitung! Wir haben fünf Jahre lang im Rat echte Alternativen angeboten und sind nach den Spaltungen, Austritten und Mitgliederschwund der anderen Parteien der stabilste Faktor im Rat. Und wir wollen mehr! Reicht das?“
- Skeptiker: „Nee. Ich brauch mehr – aber Infos!“
- PRO COESFELD:** „Kriegst du z.B. hier in dieser Zeitung oder unter www.pro-coesfeld.de, wo du auch die anderen neun Ausgaben seit 2005 nachlesen kannst. Noch was?“
- Skeptiker: „Wann ist denn diese Chance für den echten – ehem – Wechsel?“
- PRO COESFELD:** „Die Wahl hast du am 30. August 2009. Bis dahin noch viel Spaß mit dem restlichen Papier- und Luftballonkrieg der anderen Parteien, die ja plötzlich dem Bürger toll was zu sagen haben!“

... aus dem Wahlprogramm von PRO COESFELD:

STADTTEILNAHE VERSORGUNG



Wir alle werden immer älter – und das ist erst einmal schön so. Nur schützt uns das keineswegs vor den Gebrechen des Alters: Selbst wer sich im Alter noch relativ gesund fühlt und in der eigenen Wohnung bestens zurecht kommt, spürt oft genug, dass die Mobilität ganz allmählich nachlässt: Die gewohnten Wege erscheinen weiter und beschwerlicher, der Gang zum Arzt wird mühsamer, und das Einkaufen bereitet Schwierigkeiten, denn eine gut gefüllte Einkaufstasche trägt man dann nicht mehr so leicht quer durch die Stadt. Hier kann die Politik zumindest Hilfen anbieten: Konzepte ausarbeiten, wie ein Versorgungsangebot in allen Stadtvierteln sichergestellt werden kann, damit die Wege überschaubar bleiben und zumindest die Grundversorgung „vor der Haustür“ funktioniert – durch mobile Läden oder durch eine Unterstützung bei der Ansiedlung von kleinen Lebensmittelläden oder Ärzten im Wohnviertel. Und wo das nicht funktioniert, könnte ein öffentlich gefördertes System von Bussen, Bürgerbussen oder Sammeltaxis helfen, die Probleme in den Griff zu bekommen. Pro Coesfeld wird sich jedenfalls dafür einsetzen, dieses Thema in den politischen Gremien anzugehen.

Weitere Details unter www.pro-coesfeld.de

Nicht Schwarz ärgern – Wählen gehen!

Serie „Stadtaussichten“ Teil 9

„Weiße Industrie“: Hotels für Coesfeld

Um Coesfeld weiter zuentwickeln, sollten auch Tourismus und Naherholung stärker ins Blickfeld rücken. In diesem Zusammenhang müssen Übernachtungskapazitäten für den Fahrradtourismus, für auswärtige Besucher und Akteure des Konzerttheaters, für Sport-, Freizeit- und Wellness-Tourismus vorgehalten und ausgebaut werden. Zurzeit gibt es nach unseren Internetrecherchen in Coesfeld einschließlich Lette ca. 150 Betten in Hotels und Pensionen. (Die tatsächliche Zahl mag ein wenig abweichen, da sich nicht alle Hotels im Internet ausführlich darstellen.) Erschreckend ist dabei auch die Bilanz der barrierefrei ausgestatteten Zimmer: nur ein einziges Doppelzimmer und ein Einzelzimmer. In Coesfeld wäre ein Bedarf an weiteren Hotelbetten in unterschiedlichen Kategorien durchaus vorhanden. Unsere Stadt liegt am Schnittpunkt bedeutender Radwanderwege (100-Schlösser-Route, Radfernwanderweg R 1, viele Rundwanderwege; geplant sind die

„Schlossallee“ von Coesfeld nach Rheine und der Berkel-Radwanderweg grenzüberschreitend bis zur Mündung in Zutphen): Ein Sport- und Wellness-Hotel hätte da sicherlich insbesondere mit dem Sportzentrum Nord und dem Kombibad gute Chancen, ebenso ein Kongress- und Seminarhotel, da es in Coesfeld an Seminarräumen und größeren Sälen fehlt. Hier wäre sicherlich eine Kombination mit der Stadthalle, dem Kino (ideale Hörsäle!) und dem WBK denkbar. Wie viel Coesfeld an weiterer Kapazität vertragen kann, wäre einerseits durch ein entsprechendes Gutachten der IHK zu ermitteln, andererseits aber auch bei den im Stadtmarketing vereinten Gastronomen und Hoteliers abzufragen, die sich möglicherweise hier auch als Investoren und Betreiber zusammenschließen könnten. Konkurrenzdenken ist hier schädlich. Motto: „Gemeinsam sind wir stark“. Mit neuen Planungsideen dürfen die Räume im Stadtgebiet aber nicht verbaut werden. Dies war auch die Intention des Antrages von PRO COESFELD im Ausschuss Umwelt, Planen und Bauen, als über die Wohnbebauung auf dem ehemaligen Gelände Ostendorf an der Osterwicker Straße (vormals Schulte Dickhoff) diskutiert wurde, denn nicht nur Wohnbebauung, sondern auch die sogenannte „weiße Industrie“ gilt es bei jeder Standortüberlegung zu berücksichtigen.

... aus dem Wahlprogramm von PRO COESFELD:

GENERATIONENGERECHTIGKEIT



Man kann es sich vorstellen wie bei einem Treuhänder, der das ihm anvertraute Vermögen verprasst, bis für den eigentlichen Erben nichts mehr übrig bleibt. Was im persönlichen Einzelfall als schreckliches Unrecht erscheint, passiert im großen Maßstab Tag für Tag: In vielen Bereichen verbraucht die heutige Generation Ressourcen, ohne Rücksicht auf die eigenen Kinder zu nehmen. Die aber dürfen dann später mit den Schulden zurechtkommen, die ihnen ihre Väter und Mütter hinterlassen haben. Und sie dürfen gleichzeitig – zumindest in den westlichen Industrieländern – aufgrund der demografischen Entwicklung für eine viel größere Gruppe von Rentnern aufkommen als alle Generationen vor ihnen. Da kann die Zukunft durchaus ungemütlich werden. Natürlich lassen sich die großen Probleme nicht in der Kommune lösen. Aber in Sachen öffentlicher Verschuldung (ebenso wie beim Umweltschutz) kann man vor Ort durchaus etwas tun. Denn auch die langfristigen Schulden, die eine Kommune heute aufnimmt, um sich etwas zu gönnen, müssen unsere Kinder später zurückzahlen (und sicher nicht ohne Zinsen). Eine solide und seriöse Haushaltspolitik und vor allem ein drastischer Schuldenabbau mögen einige Jahre lang wehtun – aber wir dürfen davor nicht zurückschrecken. Im Interesse unserer Kinder – und im Sinne eines gerechten Ausgleichs zwischen den Generationen.

Weitere Details unter www.pro-coesfeld.de



Ihre Kandidatin im Wahlbezirk 17 (Lette)

Martina Vennes

45 Jahre, verheiratet, 3 Kinder, Hausfrau, gelernte Einzelhandelskauffrau Stellvertretende Bürgermeisterin, Mitglied im Rat, im Haupt- und Finanzausschuss und Ausschuss für Kultur, Schule, Sport, stellvertretend im Bezirksausschuss Lette. Hobbys: Lesen, Garten, Kochen, Kultur aller Art, interessante Gespräche. „Ich halte eine neue Gewichtung des Bezirksausschusses Lette für notwendig und werde mich dort für ein eigenes Budget dieses Ausschusses einsetzen.“

Die Pro-Coesfeld-Bilanz 2004 bis 2009

In der folgenden Übersicht sind für Sie einige Themen ausgewählt, die wir Ihnen speziell vorstellen möchten. Viele Themen, die PRO COESFELD in den letzten fünf Jahren intensiv bearbeitet hat, können hier nicht ausgeführt wer-

den, wie z. B. der Einsatz für die Innenstadt und deren Geschäfte (Sortimentspolitik), die Bürgerhalle, das Postareal, die Pro-Coesfeld-Sozialumfrage, Barrierefreiheit, Tempo-30, Denkmalschutz, Ortsdurchfahrt Lette, Parkplät-

ze, Stadtwerke, Kombibad, Baubetriebshof, Feuerwehr, Westfleisch, Biogasanlage (diese u. a. Themen unter www.pro-coesfeld.de; dort auch alle Ausgaben der PRO COESFELDER RUND-SCHAU). Vieles haben die PRO COES-

FELDER erreicht, oft konnten sie Impulse geben und haben die alten Parteien und die Verwaltung unter Druck gesetzt, so manches aber scheiterte leider am Widerstand der Ratsmehrheit und des CDU-Bürgermeisters.

Promenade & Baukultur	Baukultur gehört zu den wichtigsten Themenfeldern von PRO COESFELD. So hat PRO COESFELD eine Gestaltungssatzung und einen Gestaltungsbeirat durchgesetzt. Die Promenaden sind ein Kleinod unserer Stadt, doch noch immer stehen konkrete Konzepte aus. Auch an den Berkelaunen an der Neumühle musste PRO COESFELD gegen die Verwaltung und für Umwelt und regionale Baukultur argumentieren. Die Gestaltung des Bahnhofsareals hätte anders laufen sollen. Bei den Plänen, die Grünfläche am Kalksbecker Weg für einen Discounter aufzugeben, haben die Unabhängigen erfolgreich mit den Bürgern gekämpft.
Marktplatz	Der Marktplatz wird von vielen Plänen der Verwaltung heimgesucht. Die PRO COESFELDER haben sich seit den ersten Monaten im Rat für eine angemessene Begrünung stark gemacht, gegen ein Rathauscafé gewandt und sich mit vielen Bürgern gegen die Beseitigung und den Umbau der Arkaden eingesetzt, indem sie eine eigentlich nicht gewollte Bürgeranhörung durchgesetzt haben. Endlich nimmt auch ein Marktplatzcafé Gestalt an und an sinnvoller Stelle soll nun eine Begrünung erfolgen.
Ruheforst	Die Diskussion um die Bewilligung eines Ruheforstes als Alternative für die Friedhofsbestattung hat 2006 hohe Wellen geschlagen – u. a. weil die Verwaltung eine einseitige und fehlerhafte Vorlage vorgelegt hatte. Heute ist der Ruheforst dank dem Einsatz von PRO COESFELD eine Normalität geworden und wird von vielen Menschen der gesamten Region angenommen. PRO COESFELD hatte sich auch von vornherein dagegen gewandt, hier veraltete Ruheforst-Konzepte zum Vergleich heranzuziehen – im Coesfelder Ruheforst ist eine würdevolle christliche Bestattung ausdrücklich gewährleistet.
Hochwasserschutz	Es war das von PRO COESFELD aufgebrachte Wahlkampfthema von 2004 und es saß der Verwaltung mächtig im Nacken, dass viele Bürger die Stadt für viel zu inaktiv hielten (das Hochwasser war 1998!). PRO COESFELD versprach, Druck zu machen. Nach 2004 wurde das Thema von den Unabhängigen weiter vorangetrieben und heute können wir einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem Jahr 2004 feststellen. Nur: Die Millionen-Investitionen hätten cleverer finanziert werden können.
Bürgernähe	Die Unabhängigen hatten es 2004 im Wahlkampf versprochen: Bürgernähe! Sie kämpften und kämpfen an mehreren Fronten: Einwohnerfragestunde einrichten! Sitzungszeiten verlegen! Bürgerbegehren ernst nehmen! Bürger einbinden (z. B. Stadthalle)! Bürgerhaushalt durchführen! Über eine nachhaltige Jugendbeteiligung entscheiden! Bei kaum einem Thema zeigten sich die alten Parteien so sperrig. Leider gab es nur Teilerfolge, es bleibt wohl eine ewige Baustelle. Denn Bürgernähe ist etwas anderes als Reden halten und auf Fotos erscheinen ...
Schuldenabbau	Auch dieses Thema begleitet die PRO COESFELDER von Anfang an: Die Verschuldung der Stadt und ihrer Betriebe ist viel zu hoch – und wird nun explodieren. Der Bürgermeister hätte – wie bereits in den Jahren vorher – längst eine Haushaltssperre erlassen müssen. PRO COESFELD hat Jahr für Jahr Transparenz und echten Konsolidierungswillen – leider vergeblich – eingefordert, um die zukünftige Generation nicht mit unseren Schulden zu belasten. Stattdessen werden die Riesendefizite noch durch Instandsetzungsschub und Haushaltsüberträge versteckt. Für die echte Konsolidierung hat die Wählergemeinschaft eine breite Anstrengung gefordert: den Bürgerhaushalt.
Verkehrsfloss	Die erste Bewährungsprobe hatten die Unabhängigen 2004 mit der Mitarbeit am Verkehrsentwicklungsplan bestanden: Sachverstand (Kreisverkehre! Radwege!) und deshalb an einigen Stellen auch Kritik: z. B. bei der Abbindung des Nordwestens von der Innenstadt. Als die Verwaltung dies durchboxen wollte, gab es ein Bürgerbegehren, das von PRO COESFELD unterstützt wurde, dann den Bürgerentscheid, zu dessen Boykott der Bürgermeister (CDU) aufrief. PRO COESFELD wollte den Kompromiss, Ratsmehrheit und Bürgermeister lehnten ab. Die Coesfelder Bürger entschieden: eben gegen diese Verkehrsabbindung. An der Reiningstraße und an der Ampel Abbiegung Lette trat PRO COESFELD ebenfalls mit Entschiedenheit auf: Die Verwaltung gab schließlich klein bei. (Sie hatte auch die externen Fachleute gegen sich!).
Umweltschutz	Grün ist nicht nur der Pfeil im Logo der PRO COESFELDER, sondern auch ein durchgängiger Teil ihrer Politik. Nach der Aufdeckung der Kalki-Pläne der Verwaltung brachte PRO COESFELD das Projekt, das das Kuhlennenn bedrohte, zum Stoppen. Die Unabhängigen kämpften für die Berkelaunen, für eine Renaturierung der Innenstadtberkel, ein Baumkataster, ökologischen Energieverbrauch, Erhalt von Grünflächen am alten Freibad und am Kalksbecker Weg, vor der Bürgerhalle und an der Johannesschule in Lette (alte Linden!), für eine Begrünung des Marktplatzes, die nachvollziehbare Ausweisung von grünen Ausgleichsflächen und, und, und. Bilanz: einiges durchgesetzt, vieles ist zu tun.
Jugendbeteiligung	Die Initiative von PRO COESFELD für eine nachhaltige Jugendbeteiligung war mehr als nur Wortgeklingel. Seit Jahren arbeitet die Wählergemeinschaft an einer echten Mitbestimmung durch Jugendliche (Jugendparlament?) und konnte immerhin erste Schritte durchsetzen. Die Schüler-Demos um die Mensa und die neuerlichen Schülerproteste zeigen, dass Coesfeld eine wache Jugend hat. Die hat auch beim Skaterpark, der plötzlich dem Theaterparkplatz zum Opfer fiel, nicht lockergelassen und in PRO COESFELD eine tatkräftige Stütze gefunden. Nun haben wir ihn (wenn auch mal wieder teurer als nötig).
Schulen und Schüler	PRO COESFELD ist aus einer Elterninitiative entstanden und das merkt man: Sie lassen sich da die Butter nicht vom Brot nehmen, halten intensiven Kontakt mit den Eltern und Lehrern aller Schulformen (Hintergrundgespräche, die oft nicht in die Öffentlichkeit gehören), unterstützen den Erhalt unserer Förderschule, haben sich tatkräftig für die Montessorischule eingesetzt, die Arbeit der OGGs gestärkt, eine Eltern-AG für LRS-Kinder angeschoben, einen Workshop für die zukünftige Schullandschaft in Coesfeld durchgesetzt, die Mensa-Demos der Schüler unterstützt und schaffen jetzt gleiche Voraussetzungen für gutes Mensa-Essen.
Kitas/Kinder-gärten	Die Trägervielfalt der Kindereinrichtungen Coesfelds war bedroht, jetzt gibt es sie weiter. Das ist auch ein Verdienst der PRO COESFELDER, die für den Erhalt von freien Trägerschaften gekämpft haben. Die Gestaltung der Elternbeiträge kostete manche Rechnerei und hier waren die Unabhängigen vorne mit dabei. Auch die Spielplätze sind in ihrem Blickwinkel und für deren Erhalt und Pflege gab es noch vor kurzem einen Antrag, der dem Bürgermeister und der Ratsmehrheit zu teuer war. An anderer Stelle aber war dann plötzlich das Geld da! PRO COESFELD sagt klar: An unseren Kindern und ihrer (Aus-)Bildung dürfen wir nicht sparen!
Kulturelle Vielfalt	PRO COESFELD ist eine Bürgerbewegung, die Coesfelds kulturelle Vielfalt kennt und pflegen will. Daher haben die Unabhängigen als einzige Kraft immer an einem Kino in Coesfeld festgehalten, das es seit 2005 endlich gibt, mit allen Kräften die von Bürgern gemachte „Kulturnacht“ unterstützt, eine der erfolgreichsten und innovativsten Kulturveranstaltungen Coesfelds. Sie arbeiten bei der bürgernahen Neukonzeption des Museums mit, unterstützen unser Archiv, das für die historische Identität Coesfeld so wichtig ist (wie unser „Ossenkopp“!), möchten die Stadtbücherei zu einer Leseförderzentrale ausbauen und legen sich für die Stärkung der Musikschule in die Riemen. Und dann ihr Einsatz, Coesfeld zum „Ort der Vielfalt“ zu machen, um den rechten Rattenfängern den Marsch zu blasen, und ihr Einsatz für die Erinnerung an unsere alte jüdische Gemeinde. Wenn das keine Bilanz ist!

Pro Coesfeld kommt ohne Sonntagsreden aus!

TOP! Beispiele für Bürgerengagement aus 2004-2009

Bürgerentscheid gegen Innenstadtspernung

2006 hatte der Bürger/die Bürgerin direkt das Wort. Es ging um die Verwaltungspläne zur Sperrung von Straßen, die vom Nordwesten in die Innenstadt führen. Nicht nur die Einwohner der Hengte fürchteten 2006 die Abbindung und den Verdrängungsverkehr. Ein Kompromissangebot wurde von Bürgermeister Öhmann (CDU) und den Mehrheitsparteien abgelehnt. Öhmann rief auf der Homepage der Stadt sogar zum Boykott des Bürgerentscheids auf, was wegen der undemokratischen Einstellung bundesweit Beachtung fand. PRO COESFELD unterstützte als einzige Ratsfraktion den Bürgerentscheid, der dann erfolgreich war. Übrigens: Im Bürgerentscheid entschieden sich 6800 Bürger gegen die Pläne des Bürgermeisters – während dieser bei seiner Direktwahl 2003 mit nur 6400 Stimmen vorlieb nehmen musste.

Und noch etwas: Die Bürger hatten den besseren Riecher, als sie bezweifelten, dass nach dem Bau des Bahnhofsquartiers der Verkehr an der Kreuzung Basteiwall zusammenbrechen würde. Oder ist er etwa zusammengebrochen?



Ihr Kandidat im Wahlbezirk 9 (Ludgerischule)

Dieter Engbersen

53 Jahre, geschieden, 2 Kinder,
Handelsfachwirt, Lagerleiter

Hobbys: Radsport, Stefan-Morsch-Stiftung
Schöffe am Landgericht, Mitglied im Rat,
im Ausschuss Kultur, Schule, Sport und
im Ausschuss für Jugend, Familie,
Senioren, Soziales, im Betriebsausschuss
des Abwasserwerks.

„Mein Augenmerk gilt den allgemeinen
Bildungsangeboten für die Jugend und
der Förderung der Vereine, deren Jugend-
arbeit ich auch unter sozialem Aspekt für
äußerst wertvoll halte.“

In den Mensen Esskultur

Zurzeit verändert sich die Schullandschaft sehr stark. Meldungen über die Einrichtung von Ganztagschulen, G8 (d. h. Gymnasialabschluss/Abitur schon nach 8 Jahren) und Nachmittagsunterricht bestimmen die Schlagzeilen. Der Schulalltag beschränkt sich schon seit einiger Zeit nicht mehr auf die reine Wissensvermittlung und findet auch nicht mehr nur am Vormittag statt. Da ist es nur richtig, dass über die Einrichtung und den Bau von Mensen intensiv nachgedacht wird. In Coesfeld war dieser Weg recht steinig und hat zu erheblichen Schüler- und Elternprotesten geführt, was zeigt, dass es wichtig ist, bei Fragen zur Mensaeinrichtung und zum Essen alle Beteiligten gleich im Vorfeld an den Entscheidungen zu beteiligen.

In der letzten Schulausschusssitzung wurde die Verwaltung daher beauftragt, einen entsprechenden Arbeitskreis mit Vertretern aller Gruppen und Schulen einzurichten, der den Betrieb von Schulmensen begleitet und die Qualität des Essens auch aus ernährungsphysiologischer Sicht beschreiben soll. Das Ernährungsangebot der Schule sollte einem Gesamtkonzept folgen. Es muss also entschieden werden, ob für alle Mensen

in unserer Stadt gleiche Menüs angeboten werden oder ob es zwischen den Schulen Unterschiede geben soll. Bis auf die Grünen stimmten alle Fraktionen für ein gemeinsames Angebot. Aufgabe des Arbeitskreises soll es zudem sein, sich einen Überblick über die verschiedenen Mensen-Modelle und professionellen Anbieter zu verschaffen und diese zu bewerten.

Jede Schule sollte bemüht sein, allen Schülerinnen und Schülern ein ausgewogenes und kostengünstiges Mittagessen zu bieten. Diese Ziele zu erreichen ist gar nicht so einfach. Der Menüpreis wird immer eine Gratwanderung zwischen dem ökonomisch Erforderlichen, dem sozial Vertretbaren und der Qualität des Essens bleiben. Da kann der Arbeitskreis helfen. Auch hier ist es wichtig, die Schüler rechtzeitig mit einzubinden, um die Akzeptanz der Mensen im Wettkampf mit alternativen Angeboten in der Stadt (Pizza) zu erhöhen.

Und noch etwas: Beim Thema „Mensa“ geht es nicht nur um reine Nahrungsaufnahme. Die Esskultur sollte auch als Teil des Erziehungsauftrages einer Schule verstanden werden, um das Ernährungsverhalten im außerhäuslichen Bereich nachhaltig zu verändern.

CDU und SPD gegen Spielplatz in Lette

Der Abenteuerspielplatz am Letter Gemeindeplatz fristet seit Jahren ein Schattendasein.

Weil defekte Spielgeräte nie ersetzt wurden, besteht der Spielplatz nur noch aus einer Schaukel und einer Drehscheibe. Dabei gehört er zu der von der Stadtverwaltung festgelegten ersten Kategorie A, so wie der Spielplatz an der Bergwiese und am Kalksbecker Weg.

Doch während diese Plätze großzügig ausgestaltet sind und gepflegt werden, klaffen am Letter Gemeindeplatz Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander: nur die nötigste Pflege, kein Geräteersatz.

Die Unabhängigen von PRO COESFELD regten eine Neugestaltung an, um einen Platz mit Magnetwirkung für junge Familien zu schaffen. Unter Einbeziehung der angrenzenden Seniorenwohnanlage bestünde sogar die Möglichkeit, das Konzept zu einem Platz der Genera-

tionen zu erweitern, zu einem Treffpunkt für Jung und Alt also.

Weil andere Spielplätze aufgegeben werden (z.B. am Horstesch), sollten nach Vorstellung von PRO COESFELD noch intakte (und von der Stadt eingelagerte) Spielgeräte am Gemeindeplatz aufgestellt werden, damit wenigstens diese in Lette verbleiben. Zudem ließe sich mit einfachen Mitteln wie Baumstämmen eine attraktive Spielfläche kostengünstig gestalten.

CDU und SPD lehnten dies jedoch ab, nicht einmal über ein Konzept wollte man (aus wahlkampfaktischen Gründen?) nachdenken. Dabei wird es für Lette zunehmend wichtiger werden, attraktiv für junge Familien zu sein, damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jung und Alt bestehen bleibt. Neben dem Einsatz für eine familienfreundliche Infrastruktur in Lette gehört dazu auch eine entsprechende Gestaltung des Dorfkerns.

Kommunales 1 X 1:

Hähnchenmastanlagen - Intensivtierhaltung

Auf dem Gemeindegebiet Billerbeck ist ein heftiger Streit um Hähnchenmastanlagen entbrannt; gemeint sind damit Anlagen zur sogenannten Intensivtierhaltung (es geht dabei also überhaupt nicht um herkömmliche und übliche Mastanlagen). Leider steht zu befürchten, dass ein Verdrängungswettbewerb auch auf das Coesfelder Gemeindegebiet übergreift. Der Regionalrat bei der Bezirksregierung Münster hatte einen Antrag der Gemeinde Billerbeck zurückgewiesen, da es Sache der Gemeinde sei, die Ausweisung von Großmastanlagen mit der notwendigen Präzision zu steuern, und zwar durch Flächennutzungspläne. Dann könne auch die Bezirksregierung durch die Ausweisung von Vorrang- und Vorbehaltsbereichen steuernd eingreifen und notwendige Abstandsflächen festlegen.

Die Erfahrungen mit dem Gestank bei Westfleisch (vom Immissionsrecht als grenzwertig zugelassen) haben gezeigt, dass Ähnliches durchaus auch auf die Nachbarn von Großmastanlagen zukommen könnte – und nicht nur Gestank, sondern auch die keineswegs unumstrittene Abluft aus den Ställen. Das Eingreifen der Kommune, die hier die Planungshoheit besitzt, ist in solchen Situationen zwingend erforderlich – auch wenn man dann vielleicht einmal auf Gewerbesteuererinnahmen aus einem Betrieb verzichten muss, wenn es dort einen Konflikt mit den Interessen der Anlieger oder mit den Zielen der Naherholung und Tourismusförderung gibt. Das haben Bürgermeister und Stadtrat abzuwägen.

Dem Thema wird Coesfeld nicht ausweichen können. PRO COESFELD möchte deshalb jetzt die Diskussion über die Anpassung von Flächennutzungsplänen anstoßen – denn auf ein Problem nicht zu reagieren, ist ja noch keine Lösung. Bevor Entscheidungen fallen, gehören zu diesem Prozess aber selbstverständlich auch Gespräche mit den Vertretern der Landwirtschaft, deren berufliche Interessen natürlich nicht übergangen werden dürfen. Hier sollte eine Lösung möglich sein, die für alle Beteiligten tragbar ist – und Rechtssicherheit schafft.



Ihr Kandidat im Wahlbezirk 4 (Laurentiuschule)

Uwe Hesse

71 Jahre, verheiratet, drei Kinder,
Betriebswirt, Geschäftsführer, Ruheständler
Hobbys: Motorrad, Kochen, Essen und
Trinken, Frankreich

Mitglied in Rat, Haupt- und Finanzausschuss,
Betriebsausschuss des Abwasserwerks,
Aufsichtsrat der Wirtschaftsbetriebe,
Fraktionsvorsitzender von PRO COESFELD.

„Ich plädiere für die Fortsetzung einer konstruktiven und bürgernahen Sachpolitik.
Die Entwicklung der Innenstadt, der Schutz der Promenade und die Öffnung der Berkel, ein deutlicher Schuldenabbau und der Bürgerhaushalt liegen mir am Herzen.“

TOP! Beispiele für Bürgerengagement aus 2004-2009

Bürgerhalle

„Stadthalle“ hieß sie seit 1927, und dass 2008 niemand mehr die defekten Leuchtbuchstaben reparierte, war ein Zeichen. Die Stadt schaffte das Management dieser Halle hinten und vorne nicht. Die Geldvernichtung durch das Stadthallenrestaurant (auch eine Hinterlassenschaft des CDU-Bürgermeisters Beutel) hatte eine besondere Dimension. In der 1. Ausgabe der PRO COESFELDER RUNDSCHAU (4/2005) stand bereits, man müsse einen Runden Tisch einberufen, später setzte PRO COESFELD einen Bürgerworkshop durch, der sehr gut besucht wurde. Dann drohten der Bürgermeister und seine Verwaltung wieder einzuschlafen. Die FDP forderte den Abriss des Traditionsgebäudes. Doch ließ die DieLaHei als Coesfelder Traditionsverein – und bereits beim Workshop der Wortführer – nicht locker und gründete mit 32 Bürgern nach vielem Hin und Her eine Bürgerhallen-GmbH, die mit der Stadt einen ordentlichen Vertrag schloss. Nun ist die Halle saniert und für Coesfeld gerettet. Super!

Coesfeld bald barrierefrei?

Eine Studie belegt Coesfelds Nachholbedarf

Heinz Öhmann (CDU) ist nicht nur Coesfelds Bürgermeister. Er ist auch Vorsitzender der lokalen Aktionsgruppe Region Baumberge, deren zentrales Thema die barrierefreie Gestaltung der Städte im Rahmen des Leader-Projekts ist. Nun liegt zu diesem Thema die Untersuchung von Studierenden des Oswald-von-Nell-Breuning-Berufskollegs vor. Diese Studie bestätigt den Handlungsbedarf, den PRO COESFELD durch eigene Ortsbegehungen mit Betroffenen und per Antrag im Seniorenausschuss feststellt hatte (s. PRO COESFELDER RUNDschau Nr. 7 und 8). Öhmanns Parteifreunde im Seniorenausschuss haben den Antrag zur Barrierefreiheit im Jahre 2008 abgelehnt. Begründung: Eine Bestandsaufnahme gebe es schon. Damit wurde klar, dass im Ausschuss von CDU und SPD eine politische Barriere gegen PRO COESFELD errichtet werden sollte. Wird sich das ändern, nachdem der Bürgermeister im Vorwort zur oben genannten Studie den Handlungsbedarf ausdrücklich anerkannt hat? Darin bekennt er sich öffentlich zur Barrierefreiheit und kündigt die „Planung und Umsetzung von konkreten Maßnahmen“ aufgrund der neuen Bestandsaufnahme der Studierenden an, ohne auch nur eine einzige Maßnahme selbst zu nennen.

Deshalb stellt PRO COESFELD folgende kritische Fragen an Herrn Öhmann und seine Parteifreunde:

- Ist in Coesfeld beispielsweise – wie in anderen Städten auch – eine Seniorenkarte geplant?
- Wie viele barrierefreie Hotels, Arztpraxen und Geschäfte hat Coesfeld eigentlich?
- Wie weit ist die tatsächliche Planung bzw. Umsetzung der Barrierefreiheit auf dem Coesfelder Marktplatz, an den beiden Bahnhöfen und den Bushaltestellen in Coesfeld?
- Auf welchen Straßen sind weitere Querungshilfen und Bordsteinabsenkungen geplant oder schon in der Umsetzung?
- Wann dürfen wir mit der Förderung eines seniorenfreundlichen Bringservice in Coesfeld rechnen, den andere Städte schon eingerichtet haben?
- Inwieweit setzt sich der Bürgermeister für die Aufnahme hörgeschädigter Kinder in Regelschulen und Regelkindergärten sowie für die Einrichtung eines Behindertenbeirates in Coesfeld ein?

Ein erster richtiger Schritt ist mit der Studie und dem Behindertenstadtplan getan, der wenigstens schon einmal einige Barrieren nennt, ohne dass sie allerdings beseitigt wären.



Ihr Kandidat im Wahlbezirk 7 (Laurentius-Stift)

Michael Kersting

47 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Berufssoldat,

seit vielen Jahren ehrenamtlich im sozialen Bereich engagiert

„Ich lege großen Wert auf die Feststellung, dass Kritisieren allein nicht weiterhilft, sondern dass man nur dann etwas bewegt, wenn man selbst tätig wird. Ich sehe mich als Ansprechpartner der Bürger und möchte deren Anliegen auf die Tagesordnung der politischen Gremien setzen.“

Am 30. August 2009
PRO COESFELD wählen!

TOP! Beispiele für Bürgerengagement aus 2004–2009

Kino

Es war ein echtes Leiden, dass die Kino-Stadt Coesfeld seit Jahren kein Kino mehr hatte. Unsere Jugendlichen mussten nach Ahaus oder Dülmen pendeln – per Elterntaxi. Die Stadtpolitiker von CDU, SPD, FDP und Grünen hatten das Thema bereits abgehakt. Nach Coesfeld wolle halt keiner ... Nur PRO COESFELD hatte 2004 kurz nach der Gründung erklärt: Das muss gehen – schon für unsere Jugend und die Familien! Und nach der Wahl machten sich die PRO COESFELDER auf die Suche nach Investor und Betreiber. Die Verwaltung ließ das nicht auf sich sitzen, begann die Suche ebenfalls – und war eine Nasenlänge voraus. Heute ist alles bestens. Und das Schönste: Das Kommunale Kino, das ein Arbeitskreis aus unermüdbaren Cineasten zusammen mit dem Kinobetreiber stemmt, ist ein echter Hit geworden.

TOP! Beispiele für Bürgerengagement aus 2004–2009

Kulturnacht 2007

Als die Mitglieder des Stadtmarketingvereins im April 2006 von der Idee erfuhren, reagierten sie meist positiv. Nur CDU-Mitglieder und Bürgermeister Öhmann (CDU) waren dagegen: ein Abend-Event mit Coesfelder Kulturschaffenden in offenen Geschäften und Häusern. Auch als die Kulturnachtleute eine starke Mannschaft präsentierten und die Sponsoren und die Organisation fast allein stemmten, blieb eine gewisse Skepsis. Doch zeigte sich auch hier, was Bürger können: begeisterte Geschäftsleute, Kulturschaffende, Profis und Laien trafen sich zimal und machten ein niveauvolles und vielseitiges Nachtfestival möglich, das es bis dahin noch nicht gegeben hatte: Die gesamte Innenstadt war am 22.9.2007 eine einzige Kulturmeile. Und wer kam? Weit über 10 000, schätzte die Polizei, und aus der gesamten Region traf man Besucher. Und das Kulturnacht-Team machte weiter: 2008 die Coesfeld-CD „Komm mit!“ und 2009 „Vielfalt macht Kultur“ am Ehrenmal. Und 2010? Da wird's die 2. Kulturnacht geben!

Düstere Aussichten für den Coesfelder Haushalt

Die Stadt Coesfeld rangiert mit einer Pro-Kopf-Verschuldung in Höhe von 1.394,65 Euro an zweiter Stelle im Kreis Coesfeld. Und das bezieht nur den Verwaltungshaushalt und nicht die Eigen- und Wirtschaftsbetriebe mit ein. Nur in Dülmen sind die Schulden des Verwaltungshaushalts höher. Zwar konnten die Schulden in Coesfeld vorübergehend etwas gesenkt werden, doch in Zukunft wird die Schuldentilgung noch schwieriger und voraussichtlich kaum mehr gelingen. Wahrscheinlich sind höhere Kreditaufnahmen. Denn auch für 2009 sieht es düster aus. In der Hauptausschusssitzung vom Mai gab es schlechte Nachrichten. Die für dieses Jahr prognostizierten Gewerbesteuererinnahmen sind stark eingebrochen. Sie sanken um 3,25 Millionen auf 9,5 Millionen, und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Bei der Prognose für 2009 orientierte sich Bürgermeister Öhmann (CDU) unverständlicherweise an den Gewerbesteuererinnahmen von 2008 – und das, obwohl die Wirtschaftskrise damals bereits überdeutlich zu erkennen war! Die allgemeine Finanzmisere fand trotz mehrfacher Warnung von PRO COESFELD in seiner Rechnung keine Berücksichtigung. Ein Nachtragshaushalt oder eine Haushaltssperre wurden auch nach Kenntnis des katastrophalen Einbruchs bei den Gewerbesteuererinnahmen – der Wahlkampf fordert seinen Tribut – gar nicht erst in Erwägung gezogen. Angeblich hätten dann die Investitionen aus den Mitteln aus dem Konjunkturpaket II

nicht realisiert werden können ... Aber ohne einen Nachtragshaushalt können auch keine weiteren Kredite aufgenommen werden. Dies hatte bereits zu Folge, dass die dringend erforderlichen neuen Pavillons am Heriburg-Gymnasium zunächst teuer für ein Jahr angemietet werden müssen und erst 2010 gekauft werden können. Das geplante Defizit des Verwaltungshaushalts allein für 2009 steigt von bereits 3,75 Millionen auf 7 Millionen an. Trotz dieses Defizits gilt der Haushalt der Stadt Coesfeld jedoch als ausgeglichen. Denn die sog. Ausgleichsrücklage ist noch nicht voll ausgeschöpft. Alles vorläufig, versteht sich. Denn die Eröffnungsbilanz, die das Vermögen der Stadt auflistet, steht trotz vielfacher Anmahnung immer noch aus. Man redet bei der Stadt vom „vorläufigen Entwurf der Eröffnungsbilanz“. Ein netter Ausdruck für ...? Wiederholt sich 2010 das schlechte Ergebnis von 2009, befindet sich die Stadt Coesfeld nach nur drei Jahren mit neuem kommunalen Finanzmanagement wieder in der Haushaltssicherung (d.h. weitere Reduzierung des Personals, der freiwilligen Leistungen wie z.B. Zuschüsse an Vereine, Musikschule etc., Genehmigung des Haushaltes durch den Kreis usw.). Sollen Rat und Bürger dies erst nach den Wahlen erfahren? Die Formulierung des Bürgermeisters dürfte dann wie immer lauten: Leider ... trotz intensiver Sparbemühungen ... nicht vorhersehbare Steuerausfälle ... besondere Belastungen ...



Ihr Kandidat im Wahlbezirk 3 (Oswald-von-Nell-Breuning-Kolleg)

Heinz Volmer

44 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Techniker (technische Informatik) Hobbys: Radfahren, Camping, „alter“ Pfadfinder
Vorstandsmitglied von PRO COESFELD.
„Meine Schwerpunkte sehe ich in der Familienpolitik und in der soliden Zukunftssicherung für alle Generationen – und demzufolge auch in einem ernsthaften Schuldenabbau. Eine engere Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen halte ich für besonders wünschenswert.“

10 Ausgaben PRO COESFELDER RUNDschau!

2004 war es versprochen. Jetzt feiern wir ein Jubiläum der Bürgerinformation!

Das hat es in unserer Bürgerschaft noch nicht gegeben: Eine neue Unabhängige Wählergemeinschaft erreicht auf Anhieb 34,7% und vergisst danach ihre Versprechen nicht – z.B. das, die Bürger auf dem Laufenden zu halten. PRO COESFELD war seit 2004 regelmäßig in der Innenstadt mit Ständen präsent, hat eine Homepage unterhalten und – diese Zeitung. Ohne Parteiengelder, teure Grafikbüros und kommerzielle Verteiler erreichte die RUNDschau-Redaktion in den Jahren 2005 bis 2009 zehnmals 14.000 Coesfelder Haushalte und unterrichtete kompetent, engagiert und streitlustig über die Stadtpolitik. So erfuhren die Coesfelder, was sie oft sonst nicht erfahren konnten: neue Fakten, unbekannte Hintergründe und andere Meinungen. Und manche Parteipolitiker ärgerten sich schwarz (und rot und grün und gelb) über unsere unabhängige Berichterstattung und zweifelten doch gar unsere Daseinsberechtigung an! Dass Demokratie Vielfalt braucht, ist doch klar!

Solch eine Zeitung gibt es in der gesamten Region tatsächlich kein zweites Mal (auch nicht von den großen Parteien)! Sie zu erstellen kostet einen immensen Aufwand: viele, viele Spendengelder (zumeist Mitgliederbeiträge und Spenden der Ratsmitglieder aus ihren Sitzungsgeldern und Aufwands-

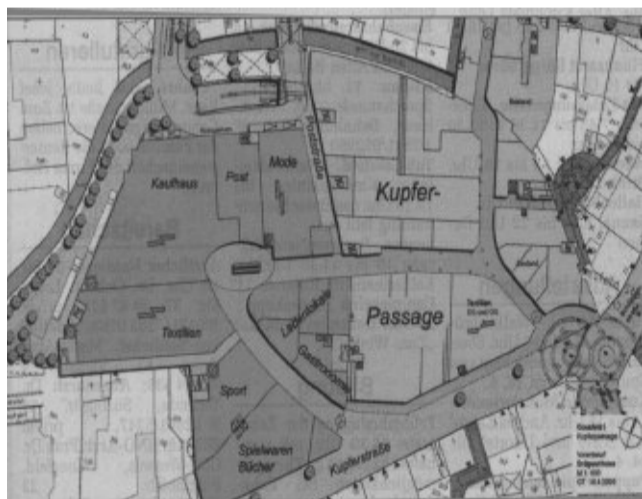
entschädigungen), viel, viel (Frei-)Zeit und eine ziemliche Portion Schreib- und Organisationstalent. Die Redaktion, viele Artikelschreiber und so manche Familie von PRO COESFELDERN stehen hinter diesem einmaligen Zeitungsprojekt. Vielen Dank allen dafür! Und dafür, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch diesmal wieder unsere Zeitung aufschlagen und sich das für Sie Interessante herausgreifen, bedanken wir uns – mit etwas mehr Farbe. Wir haben Ihrem Informationsbedürfnis (mitunter zu detailversessen?) zu dienen versucht und die Redaktion war immer mit dem Herzen für unsere Stadt dabei (mitunter zu streitlustig?).



ZukunftsLAND 2016: Berkelterrassen

Die Regionale bietet Coesfeld eine einmalige Chance

Ein Projekt, das ein Leuchtturm werden und den Willen Coesfelds dokumentieren könnte, nach vorn zu schauen: Der Arbeitskreis „Umwelt, Planen, Bauen“ von PRO COESFELD hat über einen längeren Zeitraum ein Projekt entwickelt, das zwei Problemzonen unserer Stadt, die Innenstadt-Berkel sowie das Postareal, zu einem vorbildhaften Areal zusammenbindet. Ein traumhaftes Projekt, das nun durch die Regionale 2016 mit dem Titel „ZukunftsLAND“ eine echte Chance erhält. Das zuständige Landesministerium schreibt zu den alle zwei Jahre stattfindenden Regionalen, sie sollten „eine Identifikation nach innen und eine Profilierung nach außen fördern ... Die Auswahl der Handlungsfelder soll eine nachhaltige Profilierung der Region unter Akzentuierung ihrer kulturellen und naturräumlichen Besonderheiten bewirken.“ Und genau diese Anforderungen könnte das Projekt erfüllen.



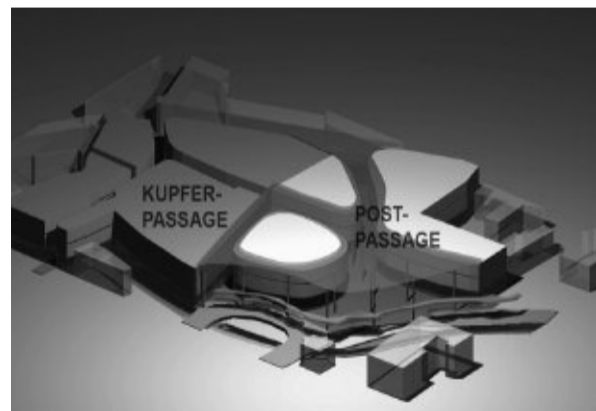
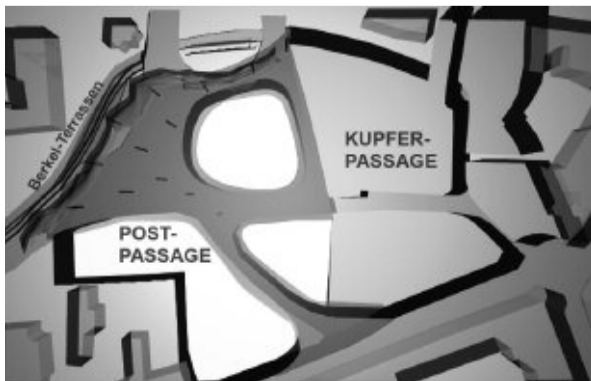
Das Bett der Berkel soll nach den Vorstellungen der PRO COESFELDER ab Ausfluss Kupferpassage bis zum Parkplatz der VR-Bank ökologisch neu gestaltet und im Bereich des Parkplatzes so verbreitert werden, dass ein Platz mit hoher Wohn- und Aufenthaltsqualität am Wasser entsteht. Die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie können dann in diesem Bereich umgesetzt werden. Die Federführung sollte vernünftigerweise beim Abwasserwerk liegen.

Die Anlage der „Berkelterrassen“
Das Postgelände wird demnach zu einem Zentrum für Touristik, Freizeit, Gastronomie, ausgesuchten Einzelhandel und altersgerechtes Wohnen ent-

wickelt – mit einer Öffnung zur Berkel, so dass hier eine Terrassenanlage mit hoher städtebaulicher Qualität und regionaler Attraktivität entstehen würde. Die Gesamtanlage soll, so die PRO COESFELDER, ein Leuchtturmprojekt für die Region und die Regionale 2016 werden, da hier exemplarisch ein zukunftsweisender Umgang mit Verbauungen, Brachen, Flächen und Wasserläufen in einem ländlich geprägten Mittelzentrum gezeigt werden könnte. Die Berkel spielt dabei als euregionaler Fluss auch innerhalb vorhandener niederländisch-deutscher Tourismuskonzepte eine besondere Rolle. Auch die benachbarten Straßenzüge dürften von solch einem Projekt profitieren, da neue Lauf- und Verkehrswege entstehen würden und die Süringstraße durch den neu geschaffenen innerstädtischen Raum besser mit der Kupferstraße verknüpft würde.

Ein ehrgeiziges Projekt
Das Projekt des Arbeitskreises von PRO COESFELD ist auf eine hohe Akzeptanz bei Eigentümern und Investoren angewie-

sen, die bei eigenem Engagement eine großzügige Spritze aus dem Landes-Topf der Regionale 2016 bekämen. Die langfristigen Renditeerwartungen speisen sich aus einem Gesamtkonzept, das für die Zukunft nicht nur eine wachsende Bedeutung von Wasser in der Stadt für Umwelt, Erholung und Gesundheit annimmt und daher Jugendliche und Familien anzieht, sondern auch aus der Erwartung, dass die Innenstädte vermehrt für die „jungen Alten“ als Wohnorte attraktiv werden und dass interessante Geschäftsmodelle, die deren Nahversorgung und deren Geselligkeits-, Freizeit- und Dienstleistungsbedarfe abdecken, verstärkt Erfolg haben dürften. So ist für die Planer von PRO COESFELD vorstellbar, dass in den Obergeschossen



seniorengerechte Wohnungen entstehen (z. T. mit Blick auf die dann neu gestaltete Berkel), dass sich dann darunter Dienstleistungsgewerbe (Gesundheit, Wellness) befindet und dass im Erdgeschoss Gastronomie und freizeitorientierter Einzelhandel angesiedelt sind. Auch ein Magnetbetrieb sollte sich finden lassen. Die Entwicklung eines solchen Regionale-Projekts erforderte eine außergewöhnliche Anstrengung seitens der städtischen Planer sowie eine hohe Kommunikations- und Marketingkompetenz. Der Stadtmarketingverein und die Bürgerinnen und Bürger sind – und da sind die PRO COESFELDER bei ihrem Lieblingsthema – von Beginn an durch Ideen- und Planungsworkshops an der Projektentwicklung zu beteiligen. Das wäre dann ein echtes Geschenk der Bürger an sich selbst.

Nicht ROT sehen – wählen gehen!

VWG – Unabhängige stark im Kreis

Vor einem Jahr gründeten sich die Vereinigten Wählergemeinschaften (VWG) im Kreis Coesfeld. Vorausgegangen waren lange Verhandlungen mit den einzelnen Unabhängigen und Freien Wählergemeinschaften des Kreises. Die Gründe für diese Kreisgründung sind sachlicher Natur: Im Kreistag werden immer mehr Entscheidungen getroffen, die unmittelbar auf die Politik in den Kommunen Einfluss nehmen, so dass eine inhaltlich konsequente Kommunalpolitik hier beginnen muss. Die etablierten Parteien (Mehrheitspartei: CDU) und der Landrat (CDU) nahmen bisher zu wenig Rücksicht auf kommunale Gegebenheiten, wenn sie den Parteiinteressen nicht entsprachen. Ein weiteres Manko und damit ein weiterer Grund zur Bildung der VWG liegt in der Informationspolitik des Kreises. Was im Kreistag passiert, wird den Räten meist nur über den Vorfilter der Bürgermeister ver-

mittelt. Die Bürgermeister (in Coesfeld ebenfalls CDU) geben aber oft nur das weiter, was sie auch weitergeben wollen. Die unabhängigen Wählergemeinschaften benötigen aber sämtliche Informationen, um in ihren Kommunen eine bessere Politik durchsetzen zu können. Die derzeitige Wirtschaftskrise wird noch erhebliche Auswirkungen auf die Finanzsituation der Städte und Gemeinden und damit auf die künftige Kommunalpolitik haben. Dann ist es besonders wichtig, über die Mittelzuweisung des Kreises mitzuentcheiden. Alle Kommunen des Kreises Coesfeld sind durch die VWG abgedeckt, so dass die Brücke vom Kreistag in die Kommunen in Zukunft auch für die Unabhängigen gangbar wird. Am 30.08.09 könnte sich also der bundesweite Trend hin zu den Unabhängigen und Freien Wählergemeinschaften auch in den übergeordneten Entscheidungsgremien fortsetzen.

Radwegsbeleuchtung ohne Chance

Ähnlich wie die Reparatur des Spielplatzes am Gemeindeplatz scheiterte auch eine bessere Ausleuchtung des Radwegs nach Coesfeld – leider wieder an der Ablehnung durch CDU und SPD. Da der Radweg auch häufig von Letteraner Schulkindern genutzt wird, plädierte PRO COESFELD dafür, die Möglichkeiten einer besseren Ausleuchtung zumindest einmal zu prüfen, um die Schulwegsicherheit zu erhöhen. (Dass die endgültige Entscheidung in Zeiten leerer Kassen nicht ohne Konzept und vorherige Kostenermittlung fallen kann, versteht sich ja von selbst.) Insbesondere die Unterführung und deren Zuwegung an der Kreuzung Bundesstraße 474/Coesfelder Straße ist bei Dunkelheit äußerst unangenehm. Zwar ist diese unterhalb der Brücke mit

Lampen ausgestattet, die Einfahrten sind jedoch recht dunkel, sodass hier aufgrund des Radverkehrs aus beiden Seiten Unfallgefahr besteht. An dieser Stelle wäre durchaus schnelles Handeln geboten. Da entlang der Bundesstraße nur auf einer Seite ein Radweg existiert, der aus beiden Richtungen befahren wird, machte sich PRO COESFELD auch insgesamt für ein Beleuchtungskonzept stark, da wegen der mangelnden Sicht (Blendung durch entgegenkommende Fahrzeuge) bei Dämmerung und Dunkelheit durch die Heckenpflanzen eine erhöhte Unfallgefahr besteht. Bei Pkw-Gegenverkehr und Dunkelheit ist es beispielsweise nicht möglich, den Radweg überhaupt ausreichend zu erkennen. Eine normale, herkömmliche Radbeleuchtung reicht dann nicht mehr aus.



Ihr Kandidat im Wahlbezirk 5 (Laurentiussschule)

Eberhard Ernsting

68 Jahre, verheiratet,

Rentner, bis 2003 Leitender Angestellter bei der Siemens AG,

seit über 20 Jahren ehrenamtlich in der Erwachsenenbildung tätig.

„Meine Ziele sind die Konsolidierung des Haushalts zur Rückgewinnung der städtischen Handlungsfähigkeit, die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Coesfeld, die Sicherung von Bildungschancen für alle und eine echte politische Beteiligung der Jugend.“

... aus dem Wahlprogramm von PRO COESFELD:

DEN SPORT FÖRDERN



Coesfeld kann sich glücklich schätzen, denn bei uns gibt es eine reiche Vereinslandschaft, in der ein vielfältiges Sportangebot bereitgehalten wird. Hier lernen Kinder und Jugendliche, Verantwortung zu übernehmen, hier entstehen wichtige Kontakte und lebenslange Freundschaften – und gleichzeitig tun Jugendliche wie Erwachsene im Sportverein auch noch etwas Gutes für ihre Gesundheit. Für die Identität einer Stadt sind gerade die Sportvereine von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

In den letzten Jahren haben die Vereine ganz besonders viel geleistet: Die Fusion wurde geschultert, und die Vereine wurden beim Unterhalt der Sportanlagen verstärkt in die Pflicht genommen. Und da die Vereine viel für die Stadt tun, sollte die Stadt sich auch weiterhin für die Vereine einsetzen (und z.B. im Bereich der Ganztagschulen oder beim Ferienangebot für einkommensschwächere Familien eine enge Zusammenarbeit suchen). Das sollte auch im Interesse der Vereine liegen, die sich angesichts des Bevölkerungsrückgangs allmählich auf sinkende Mitgliederzahlen einstellen müssen. Angesagt sind also eine konstruktive Zusammenarbeit und eine gemeinsame Entwicklung neuer Konzepte.

Weitere Details unter www.pro-coesfeld.de



Ihr Kandidat im Wahlbezirk 8 (Ludgerischule)

Heinz Kramer

51 Jahre, verheiratet, 3 Kinder,

Maurer-, Beton und Stahlbetonbauermeister

Hobbys: Schwimmen (DLRG Lette), Radfahren u. a. Sport, Naturschutz, Garten

Mitglied im Rat, im Ausschuss Umwelt, Planen, Bauen, im Wasserverband Untere Berkel.

„Ich halte eine bessere Verknüpfung von Umweltschutz und regionaler Baukultur für wünschenswert. Meine vorrangigen Ziele sind: ökologische Aufwertung der Berkel in der Innenstadt, Erhalt von Grünstrukturen, gewachsenem Baumbestand und außerstädtischen Naturschutzgebieten und Naherholungszonen (z.B. Kuhlennenn).“

Bürgermeister-Dämmerung

CDU-Bürgermeister Öhmann ist nicht zu beneiden. Verzweifelt versucht er im Wahlkampf, sich aus den Turbulenzen seiner Partei herauszuhalten. Seine Parteizugehörigkeit würde er am liebsten verleugnen, obwohl er doch eine enge Abstimmung mit der eigenen Partei pflegt – was auch normal ist. Dass PRO COESFELD viele interessante Impulse und Projekte nicht durchsetzen konnte, liegt auch an seiner klaren parteipolitischen Taktik zugunsten der CDU. Seine eigenen Verdienste streicht er im Wahljahr heraus, wo es möglich ist – mögen sie nun dem Einsatz seiner Mitarbeiter zu verdanken sein oder der Arbeit des Rates, wo ihm PRO COESFELD im Nacken sitzt. Auch dass Coesfeld eine (drastisch abgespeckte) FH-Filiale bekommt, ist sicher nicht nur sein Verdienst. Der Rest seiner Bilanz ist durchwachsen bis ernüchternd. Denn weder beim Kino, noch beim Konzerttheater, noch bei der Bürgerhalle, noch beim Bahnhofsareal war er die treibende Kraft oder agierte besonders geschickt. Bei den Verhandlungen um das Bahnhofs- und Postareal ließ er sich von den cleveren Investoren über den Tisch ziehen und die Gestaltung (Richtung Innenstadt) blieb eine Billigvariante. Kulturpolitik ist wie nicht vorhanden, Jugendpolitik liegt ihm nicht, in der Sozialpolitik lebt er von der Hand in den Mund. Den Haushalt bekommt er nicht in den Griff. Nun hat er den unabhängigen Gegenkandidaten Ralf Groß-Holtick, den erfolgreichen Bürgermeister aus Velen, als Mitbewerber, der ihm wegen seiner Konzeptionsstärke, seiner überregiona-

len Kontakte und seinem Profil tatsächlich gefährlich wird. Heinz Öhmann hingegen hat einige Schwächen und Patzer zu erklären: die Ablehnung des Bürgerhaushalts und vieler anderer bürgerner Ansätze, die Merkwürdigkeiten bei der Unterdrückung von Informationen zum Kalki-Projekt, seinen gesetzwidrigen Boykottaufruf beim Bürgerentscheid 2006, seine inkonsequente Haushaltspolitik mit Undurchsichtigkeiten und Einnahmeträumen, seine Ungeschicklichkeiten in der Kommunikation und Kompromissfindung (zuletzt beim Schülerengagement gegen seine Messpläne) und seine öffentlichen Missgriffe – zuletzt seine diesjährige Büttenrede, die eine Wahlkampfbütt war und holprig reimte: „Als Bürgermeister in den nächsten Jahren/möchte ich weiter Verantwortung für Coesfeld tragen.“ Ob das klappt, hängt am Wähler, der diesmal eine echte Alternative hat.



... aus dem Wahlprogramm von PRO COESFELD:



JUGEND ANS RUDER HOLEN

Da ist Gütersloh schon weiter: Dort haben sich Jugendliche zu einem Jugendparlament zusammengeschlossen, dessen Mitglieder nach fester Satzung in den Schulen gewählt werden und das von Rat und Verwaltung sehr ernst genommen wird: Bei allen Fragen, die Kinder und Jugendliche betreffen, wird ganz offiziell das Votum der Jugend eingeholt.

Rückenwind erhalten diese und ähnliche Initiativen auch von der Landesregierung, die eine direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene einfordert. PRO COESFELD hat dazu eine klare Position und bereits einen ersten Antrag in diese Richtung gestellt. Dabei gilt für die PRO COESFELDER: Über die Form der Beteiligung – ob nun als echtes Jugendparlament oder eher durch regelmäßige Treffen zwischen Kommunalpolitikern und Jugendlichen, durch einen Jugendbeirat oder ein Stimmrecht im Jugendhilfeausschuss – müssen die Jugendlichen schon selbst entscheiden. Die Politik sollte Angebote machen und Möglichkeiten aufzeigen, aber niemanden zu irgendetwas zwingen.

Weitere Details unter www.pro-coesfeld.de



... aus dem Wahlprogramm von PRO COESFELD:



BEZAHLBARE STROM- UND GASPREISE

Oft genug hört man Klagen über viel zu teure Preise für Strom und Gas – zumal im Vergleich mit Anbietern, die oft recht aggressiv mit Billigtarifen werben. Und dass niemand gern unnötig hohe Preise zahlt, ist ja auch mehr als verständlich.

Hier begibt sich die Kommunalpolitik allerdings auf eine echte Gratwanderung: Denn bei aller (vielleicht nicht immer, aber oft) berechtigten Kritik ist es ja zunächst einmal sinnvoll, dass die Wirtschaftsbetriebe als wichtige Versorger im Besitz der Stadt Coesfeld liegen. Die Stadtwerke gehören den Bürgern; sie müssen zwar wie jedes andere Unternehmen am Markt bestehen und Gewinne erwirtschaften, aber diese fließen eben nicht in die Taschen von Aktionären, sondern in den städtischen Haushalt. Ob die Höhe immer angemessen ist, darüber lässt sich streiten; aber immerhin wird das Geld für Coesfelder Projekte ausgegeben – für Baumaßnahmen an unseren Straßen oder für notwendige Reparaturen an unseren Schulen. Und der steuerliche Verbund ermöglicht zusätzlich noch den Betrieb des COEBades und der Parkhäuser – zu einem großen Teil durch Steuerersparnisse und weniger durch direkte Subventionen. Innerstädtischer Parkraum ist aber wichtig, und darüber, dass wir zumindest noch ein öffentliches Bad besitzen (das auch Vereinen und dem Schulsport dient), sollten wir durchaus froh sein.

Wichtig für PRO COESFELD ist aber: mehr Transparenz bei der Gestaltung der Tarife; eine Vereinfachung des Tarifdschungels, damit alle Bürger automatisch in den Genuss der günstigsten Angebote kommen. Erste Ansätze sind da zumindest erkennbar. Und was Bad und Parkhäuser betrifft, möchte PRO COESFELD alternative Betreiberkonzepte zumindest prüfen, damit die Subventionierung möglicherweise auf eine verträgliche Art und Weise reduziert werden kann. Eine radikale Zerschlagung der Wirtschaftsbetriebe oder einen Verkauf dieses „Tafelsilbers“ an einen der großen Energieversorger lehnt PRO COESFELD allerdings ab.

Weitere Details unter www.pro-coesfeld.de

... aus dem Wahlprogramm von PRO COESFELD:



ARKADEN ERHALTEN

Eine Bürgeranhörung hat PRO COESFELD bereits durchgesetzt, und dabei wurde schnell deutlich: Die Arkaden an beiden Seiten des Marktes sind für viele Coesfeldern mittlerweile ein wichtiger Bestandteil ihrer „guten Stube“, auch wenn die Arkaden nur an der Nordseite (heute: Eisdiele) ein historisches Vorbild haben. Warum aber sollte man etwas ohne Not entfernen, was vielen Menschen liebgeworden ist?

PRO COESFELD hat sich nachdrücklich dafür ausgesprochen, an dieser Stelle keine Veränderung vorzunehmen. Und da die Thematik zwar von der Tagesordnung abgesetzt wurde, aber jederzeit wieder in die Gremien gebracht werden könnte, wird PRO COESFELD weiterhin wachsam bleiben.

Weitere Details unter www.pro-coesfeld.de

Das Rundschau-Zitat

„Wir können uns dem als Rest der CDU anschließen.“

(M. Quiel, CDU, nach einer Stellungnahme von „Aktiv für Coesfeld“ im Bauausschuss am 19.11.08)

... aus dem Wahlprogramm von PRO COESFELD:



UNTERNEHMEN BEGLEITEN

Eine gesunde Wirtschaft ist letztlich das Fundament einer jeden Stadt; wo die Wirtschaft in die Krise gerät, können die Folgen für eine Stadt und ihre Menschen verheerend sein. Coesfeld ist da mit seiner guten Mischung aus teils sehr renommierten mittelständischen Betrieben in einer vergleichsweise guten Lage. Aber niemand darf sich deshalb zurücklehnen und ausruhen: Beim Angebot an Gewerbeflächen etwa liegt Coesfeld weit hinter vergleichbaren Kommunen zurück; da besteht dringender Handlungsbedarf (die Auflösung der Kaserne ist da wie ein Geschenk).

Außerdem hält PRO COESFELD es für geboten, seitens der Stadt eine aktive Ansiedlungspolitik zu verfolgen: um Unternehmen zu werben, aktiv Verhandlungen zu führen und Baugenehmigungen und sonstige Verwaltungsverfahren bevorzugt und schnell abzuwickeln. Vielleicht muss sogar eigens ein Mitarbeiter in der Verwaltung abgestellt werden, der ganz speziell Unternehmen besucht, sie bei Erweiterungen oder Neuansiedlungen berät und hilft, bürokratische Hürden aus dem Weg zu räumen. Denn alle Bemühungen um den Wirtschaftsstandort sichern Arbeitsplätze für heute und morgen – und gehören damit zur Zukunftssicherung einer Stadt.

Weitere Details unter www.pro-coesfeld.de



Ihr Kandidat im Wahlbezirk 15 (Pfarrheim Goxell/Laurentiuschule/Stevevede)

Josef Schulze Spüntrup

50 Jahre, verheiratet, 3 Kinder,

beschäftigt bei der Kreisverwaltung Coesfeld, Fleischkontrolleur, Landwirt

Hobbys: Pferdezucht/Reiten, Feuerwehr

Mitglied im Vorstand von PRO COESFELD.

„Die Schwerpunkte meiner politischen Tätigkeit sehe ich im Außenbereich und bei der Feuerwehr. Ich trete für eine dauerhafte Freizeitsnutzung des Kalki ein.“

Parteien-Gerangel

Coesfelds Parteien aus Sicht von Pro Coesfeld

Die Parteienlandschaft in Coesfeld unterscheidet sich erheblich von der in anderen Kommunen. Das liegt nicht nur an der seit 1946 festgestampften Mehrheit einer politischen Richtung, die es so in anderen Kommunen nicht mehr gibt, sondern auch am Erdrutschsieg der Unabhängigen von PRO COESFELD 2004. Die alten Parteien waren da vom Wähler abgestraft worden. Eine Unabhängige Wählergemeinschaft zwischen 4 und 7 Prozent war man gewohnt, aber das Ergebnis von 34,7% wirkte wie ein Schock. Die „Koalition der Verlierer“ (v. a. Bürgermeister/CDU und SPD) steuerte seitdem fast einmütig einen Blockadekurs gegen alles, was von der neuen Wählergemeinschaft PRO COESFELD kam.

Spaltung der CDU

Der Selbsterneuerungsprozess der CDU kam gar nicht voran. Was vielmehr kam, war 2008 deren Spaltung. Der Vorstand verlor nach vielen Versuchen, die CDU-Ratsfraktion (und den CDU-Bürgermeister) zu einer anderen Politik zu bewegen, die Geduld und machte konsequent von seinem Recht Gebrauch, die Kandidatenliste für die Ratswahl 2009 zu erstellen. Wer nicht einverstanden war, musste sich einer Kampfabstimmung stellen.

Manchem der alten Kandidaten gab man noch eine Chance, der Rest „flog raus“. Einige der Rausgeflogenen jedoch reagierten auf ihre Weise: Statt sich der Mitgliederversammlung zu stellen, gründeten sie, um ihre Posten zu retten, eine neue Fraktion im Rat („Aktiv für Coesfeld“) und rüsteten zum Wahlkampf – ohne jedoch inhaltlich eine andere Politik zu verfolgen. Die alte neue „CDU“ hingegen hat nun eine Reihe von Mitgliedern aus der Kartei gegraben und schickt sie ins Rennen um die Zukunft der Stadt. Der Vorsitzende und ehemalige Landrat Pixa allerdings, von dem dieser Kurs ausgeht, steigt für seine Rest-Partei nicht in den Ring und bleibt wie manch anderer „Erneuerer“ lieber im Hintergrund ...

Trauer um die alte SPD

Die SPD in Coesfeld, ohnehin bereits durch (zu) viele Austritte und innere Querelen gebeutelt, verpasste ebenfalls die Erneuerung. Spätestens nach dem Tod von Karlheinz Büscher (und weiteren tragischen Todesfällen) stand die Partei ohne Basisverwurzelung da. Einer neuen Politik für Coesfeld, die mit dem Stimmengewicht von PRO COESFELD im Rat endlich sogar in greifbare Nähe gerückt war, verweigerte man sich. Selbst bei der Unterstützung eines unabhängigen Bürgermeisterkandidaten, nach dem PRO COESFELD 2008 ver-

einbarungsgemäß gesucht hatte, ver stolperte man sich (zuerst: „Tragen wir mit!“; dann: „Mal sehen ...“; schließlich: „Doch nicht!“), brachte Einladungen durcheinander und schleuste schließlich sogar ein vertrauliches Telefonat an die Presse – und das verdreht. Was bleibt: Die SPD will lieber, so las man erstaunt, eine CDU-Mehrheit als eine neue Politik mit SPD-Beteiligung. Selbst die SPD in der Region schüttelte über ihre Genossen in Coesfeld den Kopf – zumal der SPD-Bürgermeisterkandidat chancenlos sein dürfte und einer politischen Erneuerung in Coesfeld nur wertvolle Prozente kostet. Trauriges Fazit: Die SPD will keine Veränderung der alten (CDU-)Politik in Coesfeld. Und dass weder der Fraktionsvorsitzende der SPD noch ihr Bürgermeisterkandidat (obwohl Mitglieder) bei der Sitzung des Wahlausschusses anwesend waren, stimmt auch traurig.

Die „Kleinen“

Die FDP hat nach dem demonstrativen Austritt ihrer altgedienten Fraktionschefin Sibylle Schall keine Verwurzelung mehr in der Coesfelder „Szene“. Ihr Vorsitzender Kraska steuert einen Schlingerkurs zwischen verwaltungskritischem Populismus und Selbstverleugnung: Er schaffte es, in derselben Ratsitzung dem Bürgermeister Heinz Öhmann (CDU) „vorbildhafte Arbeit“ zu bescheinigen und gleich darauf dessen Schulden-Haushalt abzulehnen. Bei der medialen Inszenierung der Kandidatur von Heinz Öhmann ließ er sich werbewirksam einspannen, fehlte aber bei wichtigen Sitzungen von Rat und Ausschüssen. Dagegen sind die Coesfelder Grünen auf ihrem Weg geblieben – nämlich eine eher harmlose Rolle als Öko-Nachwächter zu spielen. Die Mitgliederbasis fehlt auch ihnen fast vollständig.

Impressum

Verantwortlich: Im Auftrag der freien Wählergemeinschaft: Robert Böyer.

Pro Coesfeld, Postfach 1742, 48637 Coesfeld.

E-Mail: redaktion@pro-coesfeld.de

Für den Vorstand: Dr. Günter Kirstein, Uwe Thomas, Heinz Volmer, Uwe Hesse, Ulrike Hemker.

Für die Fraktion: Günter Hallay, Hans-Theo Bükler, Hermann-Josef Peters.

Das Zeitungsteam: Manfred Huster, Andreas Schrodt, Uwe Thomas, Georg Veit, Dr. Thomas Pago.

Kandidatenporträts Pro Coesfeld und Ralf Groß-Holtick: Foto Hentschel

Auflage: 14.000

Druck: Medienhaus Ortmeier GmbH

Redaktionsschluss: 15. August 2009